

# Ein Schlag in die Magengrube

Bronzeskulptur wurde als Zeichen gegen Gewalt an Frauen verhüllt.  
Schon kurze Zeit später sorgt ein Akt von Vandalismus für Betroffenheit

Von Simon Weiterschan

Eigentlich sollte es 17 Tage lang ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen sein. Doch wurde die Verhüllung einer Figur am Bischof-Sailer-Platz schon nach nur wenigen Stunden mutwillig heruntergerissen. Einige Mitglieder des Soroptimist Club Landshut, die die Skulptur verhüllten, sind entsetzt, andere dagegen nicht überrascht. Über eine Aktion und ihre Reaktion mit Symbolkraft.

Am Freitag, 28. November, verhüllte der Soroptimist Club die Figur der Bronzeskulptur (unsere Redaktion berichtete) mit orangefarbenem Satinstoff. Mit dieser Aktion im Rahmen der weltweiten „Orange Days“ der Vereinten Nationen möchte der Landshuter Verein aufmerksam machen auf Frauen, die sich nach häuslichen, sexuellen, psychischen oder physischen Gewalterfahrungen in die Isolation zurückgezogen haben. Mit einer offiziellen Kundgebung im Beisein von Politikern aus Stadt und Landkreis wurde die Aktion begleitet.

## Reaktion sorgte für Kontroversen

Am Sonntag sollte eine Benefiz-Matinee des Soroptimist Clubs im Kinopolis folgen. Als die Vereinsmitglieder am frühen Sonntagmorgen an der Bronzeskulptur vorbeikamen, trauten sie ihren Augen nicht, erinnert sich Gaby Schramm aus dem Soroptimist-Programmtteam: „Es fühlt sich schon fast an wie ein physischer Schmerz. Wie wenn jemand mit der Faust in den Magen boxt.“ Gaby Schramm habe die Grußworte bei der Matinee nur mit bebender Stimme vortragen können, sagt ihre Vereinskollegin Annabelle Rottensteiner.

Noch nach der Matinee seien sie „voll mit Adrenalin“ gewesen, sagt Schramm. Auch wenn es „nur“ der Stoff gewesen sei und die Skulptur des Landshuter Bildhauers Karl Reidel selbst unbeschadet blieb, sei das Wegreißen des Stoffs wegen der Symbolkraft schlimm. Wer es getan hat, wissen die Soroptimistinnen nicht. „Vielleicht war es ein Dum-



Zur Hälfte abgerissen war der Stoff am Sonntag. Die Soroptimistinnen verhüllten die Skulptur erneut – bislang unbeschädigt.

Foto: Traute Rosenauer

meijungstreich von einem Jugendlichen, mitten in der Nacht“, sagt Schramm. „Aber sicher sagen kann es niemand.“ „Wir sind verunsichert. War es vielleicht jemand, der dagegen ist, dass wir protestieren?“, überlegt Rottensteiner. Sie traue sich zurzeit nicht, an den Bischof-Sailer-Platz zu fahren.

Seit vier Jahren verhüllt der Soroptimist Club während der „Orange Days“ die Bronzefigur. „Letztes Jahr wurde die Verhüllung zum ersten Mal kaputtgemacht“, sagt Schramm. In diesem Jahr nun also wieder. Die Nachwirkungen sind heuer ungleich heftiger: „Es hat sich eine gewisse Dynamik entfacht, Kontroversen im Soroptimist Club ausgelöst.“ Die einen sagen, eine solche Aktion sei zu erwarten gewesen und man sollte sie ignorieren, während andere emotional betroffen, empört und traurig sind, sagt

Schramm. Die Grundstimmung sei aber vor allem: wütend. Wütend über die Respektlosigkeit – vor dem Thema Gewalt gegen Frauen, aber auch vor der Arbeit der Soroptimistinnen. „Passanten können die Verhüllung unwichtig oder blöd finden. Aber sie sollten sie respektieren.“ Eine Strafanzeige wollen die Soroptimistinnen derweil nicht stellen. Schramm kann der teilweise enthüllten Figur sogar eine eigene Symbolik abgewinnen: Sie sei quasi aus der Isolation geholt worden. Dennoch haben sich die Soroptimistinnen nach der Matinee am Sonntag entschieden, die Figur erneut zu verhüllen. „Wir haben sie wieder liebevoll eingepackt. Wir sahen es als unsere Aufgabe.“ Stand Donnerstagnachmittag war der zweite Versuch, auf die Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen, noch intakt.